

Vordienstliche Wehrerziehung in der Sowjetunion

Autor(en): **Kläy, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **155 (1989)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-59410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

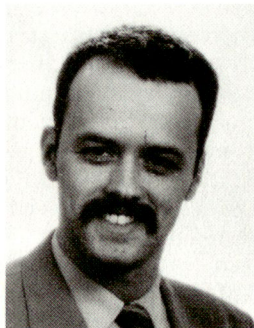
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vordienstliche Wehrerziehung in der Sowjetunion

Dieter Kläy

Der folgende Beitrag umreißt die Inhalte des obligatorischen Lehrganges «Militärische Grundausbildung», wie er nun seit mehr als 20 Jahren in den allgemein- wie in den berufsbildenden Schulen praktiziert wird; darüber hinaus erläutert er einige weitere Aspekte der freiwilligen Weiterausbildung. Ausgangspunkt sind russische Publikationen vor allem aus den Jahren 1985 bis 1988. Zitate daraus sind kursiv gedruckt und erscheinen in Anführungs-/Schlusszeichen*.



Dieter Kläy,
Postfach 417, 8402 Winterthur;
cand. rer. publ.
Hochschule St. Gallen
(Staatswissenschaften);
Lt, Pz Hb Flt Btr. 21;
Beschäftigung mit
osteuropäischen Sprachen,
Studienaufenthalte
in der Sowjetunion
und in der Tschechoslowakei

1. Institutionen

Die Aufgabe der Wehrerziehung für Jugendliche nehmen heutzutage neben den Schulen, die in obligatorischen Grundkursen von zirka 140 Jahresstunden das ABC des Militärwesens vermitteln, verschiedene gesellschaftliche und politische Organisationen wahr.

Die vormilitärische Ausbildung beginnt heute in der 9. Klasse der allgemeinbildenden Schule, das heisst mit 15 Jahren, in den Berufsschulen und Techniken ab der ersten Klasse. Sie dauert gewöhnlich bis zur Vollendung des 18. Altersjahrs beziehungsweise bis zum Beginn der Militärdienstzeit.

Nachstehend sollen die drei wichtigsten Organisationen, die heute neben den Schulen diese Aufgaben in enger Zusammenarbeit wahrnehmen, kurz vorgestellt werden, nämlich: Dosaaf, Komsomol und Snanie.

Dosaaf

Die Dosaaf (freiwillige Gesellschaft für die Förderung der Land-, Luft-

Für den Sieg ist es notwendig, dass das ganze Volk lernt, die Waffen zu beherrschen (Lenin).

und Marinestreitkräfte) hat seit den 20er Jahren unter diversen Bezeichnungen mehrere Entwicklungsstadien durchlaufen. Heute ist sie die wichtigste Institution für vormilitärische Ausbildung und zählt mehrere Millionen Mitglieder.

Ihre zentrale Aufgabe ist die Vorbereitung der Stellungspflichtigen auf den Wehrdienst in der Armee. Eine

*Anmerkung: Literaturverzeichnis bei der Redaktion

Mitgliedschaft ist ab 14 Jahren möglich. Jeder dritte Stellungspflichtige ist oder war einmal dabei. Die Mehrheit der Teilnehmer gehört auch dem kommunistischen Jugendbund Komsomol an. Die Ausbildung und Erziehung wird von Armeeeoffizieren geleitet.

Konstitutionell gilt das Prinzip der Föderation. Die zirka 360 000 Grundorganisationen (jede durch einen Reserveoffizier geleitet) basieren auf Schulen und Betrieben. Sie werden auf verschiedenen territorialen Ebenen vom Bezirk bis zur Union zusammengefasst; die Unionsgesellschaft besteht aus 15 Republikorganisationen, deren Leitung im allgemeinen Berufsoffizieren übertragen ist. Die Unionsgesellschaft selbst wird von einem Offizier im Range eines Generals oder Marschalls präsiert, der direkt der Parteiführung untersteht.

Der Kommunistische Jugendbund (Komsomol)

Der Komsomol ist die grösste und wichtigste Jugendorganisation in der Sowjetunion. Ihm gehören Jugendliche von 14 bis 28 Jahren an.

Wenn sie Militärdienst leisten, schliessen sie sich innerhalb der Einheiten zu Komsomol-Gruppen zusammen. Diesen kommt eine Scharnierfunktion zwischen Militär, Partei und Jugend zu.

Die Allunionsgesellschaft Snanie

Snanie existiert seit den 40er Jahren und unterhält auch Grundorganisationen in Schulen, Betrieben und Universitäten. Sie veranstaltet hauptsächlich Informationsabende für Stellungspflichtige und verbreitet via Medien Militärpatriotismus.

2. Ausbildungskonzeption Übersicht

Ziel der militärischen Grundausbildung ist die «Erziehung der Jugend zu hohen moralisch-politischen und kämpferischen Qualitäten, das Vermitteln der notwendigen militärtechnischen Kenntnisse, damit die Jungen nach der Einberufung in die Armee innert kürzester Zeit die Dienstordnung kennen, die militärische Spezialisierung beherrschen und zu zuverlässigen Verteidigern der Errungenschaften des Sozialismus werden.»

Diese Grundausbildung gliedert sich in

- die moralisch-politische Erziehung,

- die körperliche Vorbereitung auf den Wehrdienst,
 - die militärfachliche Vorbereitung.
- Unter die **moralisch-politische Erziehung** fallen neben Aspekten der Wehrpsychologie folgende Schwerpunkte:
- «*Kenntnisse über das leninistische Verteidigungsvermächtnis,*
 - *Kenntnisse der Partei- und Volksgeschichte,*
 - *Exkursionen zu den Wirkungsstätten Lenins,*
 - *Sammeln und Bearbeiten von Dokumenten über die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Landes,*
 - *Teilnahme an Feierlichkeiten wie Tag des Sieges, Jahrestag der Revolution sowie Treffen mit Kriegsveteranen.*»

Erziehung der Jugend zu hohen moralisch-politischen und kämpferischen Qualitäten.

Die **körperliche Vorbereitung** auf den Wehrdienst umfasst unter anderem die Erfüllung der Normen in Weit- und Hochsprung, Schwimmen, Schiessen, Pferdsprung, Weitwurf mit HG-Wurfkörpern. Dieses Programm wird durch Wettkämpfe ergänzt.

Die **militärfachliche Vorbereitung** hat zum Ziel, militärische Aufgaben unter erschwerten Bedingungen zeit- und normgerecht zu erfüllen. Neben der eigentlichen Spezialistenausbildung besteht sie aus der nachstehenden, obligatorischen «Allgemeinen Ausbildung», welche in die Verantwortung der Schulen fällt:

- Kenntnisse der Sowjetstreitkräfte,
- Kenntnisse des Dienstbetriebes,
- militärische Formen,
- Bedienung von Handfeuerwaffen,
- Taktische Ausbildung,
- Wehrtopographie,
- Zivilverteidigung,
- Sanitätsdienst.

3. Ausbildungskonzeption Teilgebiet «Militärfachliche Vorbereitung»

Stichworte zu seinen Hauptfächern

Sowjetstreitkräfte in Geschichte und Gegenwart

Behandelt werden Entstehung und Entwicklung der Sowjetarmee, ihre Führungsstruktur und Einsatzdok-

trin, aber auch die Unterschiede gegenüber den Armeen kapitalistischer Staaten.

Weiter gehören in dieses Fach die Militärpolitik der KPdSU wie auch die Definition der Kriegsursachen, welche getreu der marxistisch-leninistischen Lehre beim Imperialismus gesehen werden, wobei die Streitkräfte der UdSSR den Schülern als «Bollwerk des Friedens und der Sicherheit der Völker» gepriesen werden.

Allgemeinmilitärische Reglemente

Sie regeln Rechte und Pflichten des Wehrmannes. Hierher gehören auch die Vorschriften über das Disziplinarstrafwesen und über den Wachtdienst.

Formelle Ausbildung

Die formelle Ausbildung wird als eines der wichtigsten Fächer im Prozess der militärischen Erziehung und Bildung gewertet. Sie dient der Strafung des Dienstbetriebes und fördert Genauigkeit und Disziplin.

Taktische Ausbildung

Die Taktik wird als Lehre vom Kampf definiert, die Theorie und Praxis, Organisation und Kampfführung durch Einheiten aller Gattungen der Armee verbindet. Als Kriterium für die Richtigkeit einer gewählten Strategie gilt nur der Sieg über den Gegner.

Zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Zeit in der praktischen Feldausbildung sind mit taktischen Lektionen im Umfang von zwei bis drei Stunden bestückt. Folgende Themen werden erfasst:

- allgemeine Grundlagen der Kampftüchtigkeit. Sie bestehen aus moralisch-politischen, psychologischen, physischen und fachlichen Komponenten,
- Einsatzart von Mot Schützenformationen bis Stufe Kompanie. Dies umfasst Organisation und Ausrüstung im Gefecht, Charakteristik der modernen Kampfführung und die drei Kampfarten Angriff, Verteidigung und Gegenangriff,
- Kenntnisse des Gegners,
- Grundsätze von Aufklärung und Sicherung,
- Verhalten des einzelnen Soldaten im Kampf, Überwinden von Hindernissen, Grundsätze der Tarnung und Deckung,
- Grundsätze der Panzerabwehr,
- Verhalten bei Einsatz von Massenvernichtungswaffen,
- Grundsätze des Nachtkampfes.

Schiessausbildung

Die Schiessausbildung will eine dauerhafte Fertigkeit in der Waffenhandhabung erzielen. Sie vollzieht sich in folgenden Abschnitten:

- Vermittlung der technischen Grundlagen des Schiessens,
 - Schiessen mit Kleinkalibergewehren,
 - Kenntnis, Anwendung und Wartung des Sturmgewehrs Kalaschnikow,
 - Beobachten und Distanzschätzen,
 - Umgang mit Handgranaten.
- Mit der Durchführung von Schiesswettkämpfen werden die theoretisch erworbenen Fähigkeiten erprobt.

Obligatorische, vordienstliche militärfachliche Ausbildung fällt in die Verantwortung der Schulen.

Orientierung im Gelände

Die Grundzüge werden im allgemeinen erst nach den Lektionen Taktik und Schiessausbildung praktisch im Freien in Form von Orientierungsläufen erarbeitet. Besonders gutes Orientierungsvermögen in fremdem Gelände wird bei künftigen Aufklärern und Luftlandtruppen verlangt. Eine erste Lektion lehrt die Orientierung im Gelände mit behelfsmässigen Methoden, eine zweite beschreibt die Handhabung des Kompasses, und in der dritten Lektion werden die Grundzüge der Kartenlehre eingeführt.

Zivilverteidigung

Die Zivilverteidigung ist Bestandteil des Systems allgemeiner staatlicher Verteidigungsmassnahmen, die sowohl im Frieden als auch im Kriegsfall aufrecht erhalten werden, mit dem Ziel, die Bevölkerung und die Volkswirtschaft vor Massenvernichtungsmitteln und anderen Angriffshandlungen des Gegners zu schützen.

Ihre Aufgabe ist dreiteilig:

- Schutz der Bevölkerung,
- Sicherstellung der Produktionsprozesse in der Volkswirtschaft,
- Rettungs- und Räumarbeiten.

Daraus ergeben sich im Unterricht die folgenden Themen:

- Organisation und Aufgaben des örtlichen Zivilschutzes,
- Eigenschaften der Waffenarsenale fremder Mächte,

- kollektive und individuelle Schutzmöglichkeiten, insbesondere die Handhabung des persönlichen AC-Schutzmaterials,
- Alarmierung und Verhalten im Ernstfall,
- Evakuations- und Rettungsarbeiten für die Bevölkerung,
- Handhabung des ABC-Warn- und Spürmaterials,
- Dekontamination von verseuchtem Material,
- Verhaltensweisen der Bevölkerung im Falle von Naturkatastrophen.

Sanitätsdienst

Dem Ausbildungsprogramm im Sanitätsdienst liegen zwei Aufgaben zugrunde. In erster Linie werden die «Anerziehung hoher moralisch politischer und psychologischer Qualitäten» und erst in zweiter Linie die Tätigkeiten im Genesungsprozess Verwundeter erwähnt. Als konkrete Qualitäten werden neben persönlichen Charaktereigenschaften auch Patriotismus, humanes Verhältnis zu Verwundeten und die Bemühung um das fachliche Beherrschen des Metiers genannt.

Diese Tätigkeit umfasst drei Elemente:

- das politische Element: Generelle Ausrichtung auf das Ziel,
- das soziale Element: Pflichterfüllung durch humanitäre Hilfe an den Menschen und durch Gesunderhaltung der Bevölkerung,
- das fachtechnische Element: Kenntnisse und Fertigkeiten.

Praktisch werden dabei folgende Themen behandelt:

- Grundzüge der Organisation und Aufgaben des Sanitätsdienstes,
- Erste Hilfe bei Verletzungen und Brüchen,
- Prophylaxe, erste Hilfe und Pflege bei radioaktiven Verstrahlungen, bei Verseuchungen und Vergiftungen,
- Pflege von Verwundeten.

4. Spezialistenausbildung für die Armee

Die vormilitärische Ausbildung ist in den ersten zwei Jahren einheitlich. Ab dem 17. Altersjahr können technisch Interessierte besondere, von der Dosaaf organisierte, freiwillige Kurse besuchen. Diese legen das Fundament für den technischen Fachdienst während der Dienstzeit. Heute haben die sowjetischen Streitkräfte einen ausserordentlich grossen Bedarf an Spe-

zialisten. Die enorme Technisierung gewisser Waffensysteme setzt von jedem einzelnen Wehrmann ein immer umfangreicheres Detailwissen voraus, so dass die Grundlagen bereits in der vordienstlichen Ausbildungsphase erarbeitet werden müssen.

Die enorme Technisierung der Waffensysteme setzt vordienstliche Erarbeitung der Grundlagen voraus.

Motorfahrschulen

Die Dosaaf-Fahrschulen erteilen Fahrstunden und technischen Unterricht für Motorräder, Lastkraft- und Geländewagen. Sie schliessen mit der Führerprüfung ab. Das Ziel ist die technische und praktische Vorbereitung auf den Militärdienst als Armeemotorfahrer.

Das Ausbildungsprogramm der «Dritten Leningrader Kraftfahrzeugschule» zum Beispiel ist mit etwa 100 Stunden Fahrzeugtechnik, 50 praktischen Fahrstunden, 80 Stunden in Verkehrsregeln, 30 Stunden Unfallverhütung, 15 Stunden Erste Hilfe und 10 Stunden Parkdienst dotiert. Für etwa 30 Schüler stehen gegen 20 Lastwagen beziehungsweise leichte Geländewagen zur Verfügung. Die Instruktoren der Schule haben jährlich Fortbildungskurse und Truppendienst zu absolvieren.

Fliegerische Vorschulung

In der fliegerischen Vorschulung werden Kenntnisse in Flug- und Fallschirmsprungtechnik erworben. Voraussetzung zur Aufnahme in diese Vorschulung sind: Mindestalter 17, gute körperliche Kondition, Bestehen von Prüfungen in technischem Flugwesen und Physik.

Die künftigen Fallschirmjäger sollen mindestens drei, idealerweise aber etwa zehn Sprünge absolvieren. Besonderes Gewicht legt man hier auf die taktische Ausbildung und Aufklärungsverfahren. Erst nach bestandenen Prüfungen gibt eine Sonderkommission grünes Licht für den ersten Absprung. Die Instruktoren haben auch hier jedes Jahr Trainingslager mit Sportwettkämpfen zu bestehen.

Die künftigen Piloten erhalten eine Ausbildung in Flugwesen und Aerodynamik. An zwei Abenden wöchentlich während zweier Jahre können die Schüler auch Kenntnisse in Deltafliegen und Flugzeugmodellbau erwer-

ben. Nach bestandenen theoretischen Prüfungen folgen praktische Flüge mit schuleigenen einmotorigen Propellerflugzeugen.

Marineschulen

Hier können Kurse auf verschiedenen Typen von Schiffen absolviert werden. Der körperlichen Ertüchtigung wird besonders grosses Gewicht beigemessen. Die Kurse vermitteln während der Wintermonate theoretische Kenntnisse in Navigation, Schiffstechnik und -wartung. Im Sommer erfolgt praxisbezogene Ausbildung in Schwimmen, Tauchen sowie im Wasserfahren, wobei im allgemeinen den Schulen dafür Jollen und Schaluppen zur Verfügung stehen. Ein besonderer Kurs befasst sich mit Schiffsmodelexport.

Übermittlungs- und Radarkurse

Schwergewichtig werden in diesen Kursen technische Lektionen für Funk- und Radargeräte sowie Morse- und Sprechregeln, beziehungsweise Grundsätze der Funkortung behandelt.

Je nach Schulen und Bedarf können weitere Kurse angeboten werden.

5. Wehrsportspiele

Ausserhalb des obligatorischen Wehrunterrichtes für Jugendliche werden unter Aufsicht von Partei-, Komsomol- und Armeevertretern Wehrsportspiele veranstaltet.

Die Schüler der 4. bis 7. Klassen absolvieren die Übung Sarniza, die Schüler der 8. bis 10. Klassen die Übung Orjonok. Zu diesen Spielen sind auch Mädchen zugelassen, die hauptsächlich mit der Organisation und Durchführung des Sanitätsdienstes betraut werden. Sie haben aber auch die Möglichkeit, an den Schiessen teilzunehmen oder als Gruppenführerinnen mitzuwirken. Organisiert werden diese Anlässe von örtlichen Komsomolorganen unter der Leitung von Fachorganen für vormilitärische Ausbildung, die als Übungsleiter mitwirken.

Den eigentlichen Kriegsspielen gehen vorbereitende Übungen wie Standschiessen, Manipulationsübungen mit der Waffe (Luftgewehr oder Kalaschnikow), Crosslauf, HG-Werfen und Verhalten unter gefechtstechnischen Bedingungen voraus.

Der Übungsleiter organisiert die Teilnehmer in Formationen von etwa

Zugsstärke, die in einem Wettkampf «auf Gegenseitigkeit» gegeneinander anzutreten haben.

Die Übung soll möglichst wirklichkeitsnah angelegt werden. Dazu gehören neben Aufklärungsmethodik, gefechtstechnischem Verhalten und Verhalten im Nahkampf auch der Umgang mit Waffen, Platzpatronen und Funkgeräten, die Überwindung von Hindernissen sowie die Handhabung des persönlichen ABC-Schutzmaterials.

Nach dem Kriegsspiel bespricht man die Übung und qualifiziert alle Teilnehmer.

Kriegsspiele werden oft im Rahmen eines dreitägigen Wettbewerbs in vormilitärischer Ausbildung durchgeführt, wovon die ersten beiden Tage den Wettkämpfen in allgemeiner und Spezialausbildung sowie dem Sport gewidmet sind und der dritte Tag dem Wehrsportspiel.

Die Aufgabe dieser Art von Wettbewerben besteht darin, die Jugendlichen in der «*Persönlichkeitsfestigung, Willensabhärtung, körperlichen Ertüchtigung und Vaterlandsliebe*» zu fördern. Sie sind grundlegende und verbindliche Anwendungsformen der vormilitärischen Ausbildung.

6. Schlussbetrachtungen

Die Geschichte hat gezeigt, dass mittels freiwilligen und obligatorischen vordienstlichen Engagements ein Potential an faktisch vollwertigen Soldaten geschaffen werden kann, das in einem Ernstfall mindestens teilweise einsetzbar ist. Diese Art von Aus-

bildung und die damit verbundenen Traditionen, die in den andern WAPA-Staaten ähnliche Charakterzüge aufweisen, führen zu einer Popularisierung des Militärdienstes in den breiten Massen, wo Lenins Worte «der heutige Militarismus ist das Resultat des Kapitalismus» je länger je mehr an Bedeutungsgewalt verlieren.

Ziel des Wehrsportes: Festigung der Persönlichkeit, körperliche Ertüchtigung und Vaterlandsliebe.

Es stellt sich jetzt die Frage, inwiefern sich die Jugend dazu motivieren lässt. Anlässlich einer Kontroverse in der Jugendzeitung Pionerskaja Pravda vom Juni und Oktober 1988 wurden unterschiedliche Stimmen zur vormilitärischen Ausbildung und insbesondere zum Kriegsspiel Sarniza laut. Ein Leser stellte die Frage, ob denn ein solches Spiel mit Gewehren überhaupt noch vertretbar sei, wo doch die UdSSR die Politik des Friedens propagiere.

Überwiegend wird aber immer noch die Meinung vertreten, dass die Jugendlichen diese Abwechslung für den künftigen Wehrdienst brauchen, nicht zuletzt auch, um dem Alltag der Schule entfliehen zu können.

Erreicht wird jedenfalls insofern eine Erhöhung der Kampfbereitschaft, als in der Detailperiode der Militärdienstzeit viel Zeit für Grundlagenausbildung gespart werden kann.

Man wird sich im Zeichen der jetzigen Umwälzung fragen, wie lange sol-

che Institutionen noch Bestand haben. Tatsächlich hat die zurzeit laufende Entwicklung auch auf die Armee übergegriffen. Inwieweit hier aber eine wirkliche Änderung im propagierten Rahmen sich durchsetzen kann, ist offen und wird in der Fachwelt widersprüchlich beurteilt. Die sowjetische Fachliteratur der letzten drei Jahre bestätigt aber, dass der ideologische Kampf um die jüngere Generation in unvermindertem Masse weitergeht.

Eine letztes Jahr (1988) erschienene Publikation von P.N.Rešetov über den ideologischen Kampf und die Rolle der Jugend offenbart deutlich, wo die Akzente politischer und wehrpsychologischer Erziehung liegen. Das als Lehrbuch für Mittelschulen konzipierte Werk vermittelt die üblichen Themenbereiche antibourgeoiser Agitation. Die Leitidee des Themas «*Wie muss ein ideologischer Kämpfer sein?*» verlangt von jedem Schüler die aktive Teilnahme im «*Kampf gegen bürgerliche und kleinbürgerliche Ideen und Ansichten*». In der Lektion «*Besonderheiten und Grundtendenzen des modernen ideologischen Kampfes*» zeigt sich immer noch die Ansicht, dass der Kampf im «*Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital*» besteht. Schliesslich gipfelt der Lehrplan in einer Lektion über die «*Festigung des Kommunismus auf der Erde*». Offensichtlich lassen derartige Publikationen, die eben für sowjetisches Publikum bestimmt sind und nicht für westliche Medien, keinen Schluss auf grundlegende Veränderungen im Rahmen der politischen und wehrpsychologischen Jugendarbeit zu. Die Zukunft wird uns vielleicht eines Besseren belehren. ■

Armeediskussion heute wie damals:

Armee und öffentliche Meinung in der Zwischenkriegszeit 1918–1939

Zürcher Dissertation von Dr. phil. Jann Etter
Paperback, 326 Seiten, Fr. 15.–

«Die Angriffe und Aktionen gegen die Armee, die vor dem Zweiten Weltkrieg von antimilitaristischer Seite geführt worden sind, ähneln in so vielem den heutigen Formen der Wehrverneinung, dass man nur staunen kann. Nicht nur die Wehrgegner dürften aus jener Epoche lernen, sondern auch die Befürworter einer leistungsfähigen Landesverteidigung. Etter liefert dazu vielfältigen Stoff.» (Hans Rudolf Kurz)

Bestellungen beim Verfasser: Zielackerstrasse 34, 8500 Frauenfeld.



Offiziers-Tagebuch

Deutsch/Französisch

- Dienstagenda im Taschenformat
- Pendenzenkontrolle/Telefonverz.
- Übersichten Personal/Mun./Mat.
- Für 24 Tage Personelles, Tagesablauf, Rapporte usw. dargestellt
- Register/Eckperforation
- genügend Notizpapier

Schück Söhne AG, Abt. Fachbuchhandel
Bahnhofstrasse 24, 8803 Rüschiikon
Telefon 01 / 724 10 44

Expl. Offiziers-Tagebuch zu Fr. 20.– plus Porto und Verp.

Bestellung

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Evtl. Einteilung: